

Stellungnahme  
zur Ausbauplanung der Gesamthochschule Kassel

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
I. Einleitung	2
II. Zur bisherigen Entwicklung der Hochschule	3
1. Studienangebot und Konzeption der integrierten Studiengänge	3
2. Studenten und Studienanfänger	6
3. Räumlicher Ausbaustand und Ausbauziel	7
4. Laufende Bauvorhaben	8
5. Geplante Bauvorhaben	9
6. Personalbestand	12
7. Forschung	13
III. Stellungnahme des Wissenschaftsrates	15
1. Integrierte Studiengänge	15
2. Diplomstudiengänge in den Naturwissenschaften	17
3. Studiengang Agrarwirtschaft	19
4. Personalausstattung	20
5. Sachmittelausstattung für die experimentellen Fächer	21
6. Investitionen	22

## Vorbemerkung

In den Empfehlungen zum 11./12. Rahmenplan für den Hochschulbau hat der Wissenschaftsrat die Stellungnahme zu einer Reihe von Investitionsmaßnahmen an der Gesamthochschule Kassel (GhK) zurückgestellt. Der Ausbauausschuß des Wissenschaftsrates hat am 2. und 3. Februar 1983 die Gesamthochschule Kassel besucht, um sich über den Ausbaustand sowie über die dort geplanten Baumaßnahmen zu informieren.

Die vorliegende Stellungnahme berichtet über die bisherige Entwicklung der Gesamthochschule und gibt Empfehlungen zu den in den nächsten Jahren beabsichtigten Investitionsmaßnahmen. Die Stellungnahme ist im Ausbauausschuß vorbereitet worden. Sie wurde am 11. November 1983 vom Wissenschaftsrat verabschiedet.

## I. Einleitung

Mit der Gründung der Gesamthochschule Kassel im Jahre 1970 wurde eine Reihe bereits bestehender Einrichtungen des Tertiären Bereichs zusammengefaßt. Das Hessische Hochschulgesetz (HHG) weist der Gesamthochschule Kassel die besondere Aufgabenstellung zu, inhaltlich und zeitlich gestufte und aufeinander bezogene (integrierte) Studiengänge mit entsprechenden Abschlüssen anzubieten, die eine dem jeweiligen Studiengang entsprechende Verbindung von Wissenschaft und Praxis gewährleisten.

Nach seinem Besuch der Gesamthochschule hat der Wissenschaftsrat 1976 insbesondere zum Ausbauziel und zur Standortplanung Stellung genommen.<sup>1)</sup> Er hat empfohlen, das

1) Wissenschaftsrat, Stellungnahme zum weiteren Ausbau der Hochschulen in Kassel, Bayreuth, Oldenburg und Osnabrück. In: Wissenschaftsrat, Empfehlungen und Stellungnahmen 1976. Köln 1977.

Ausbauziel auf 9.000 flächenbezogene Studienplätze zu begrenzen, das Schwergewicht des Ausbaus auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften zu legen und die Neubauten auf dem innerstädtischen Standort "Holländischer Platz/Henschelei" zu konzentrieren. Dieses Gelände, das damals in Konkurrenz zu anderen Standorten stand, wurde als Hauptstandort der Hochschule ausgewählt.

Das Land hat diese Empfehlungen aufgegriffen und mit dem Ausbau des Standortes Holländischer Platz begonnen. Neben einigen Umbauten konnten die ersten Neubauten bereits bezogen werden. Andere Vorhaben, wie z.B. ein Gebäude für die Zentralbibliothek, sind zur Zeit in Bau.

Hochschule und Land haben zum 11./12. Rahmenplan ein konkretisiertes Konzept für den weiteren Ausbau der Hochschule erarbeitet. Dabei geht es vorrangig um Bauten für die Ingenieurwissenschaften, die mit Ausnahme der Elektrotechnik, die am Standort der ehemaligen Ingenieurschule in der Wilhelmshöher Allee verbleiben soll, am Standort Holländischer Platz errichtet werden sollen. Nach Auffassung des Landes schließen die zur Entscheidung anstehenden Bauten den Aufbau der Hochschule weitgehend ab. Das Land sieht in diesen Bauten notwendige Voraussetzungen für die Lebensfähigkeit der Hochschule, die ihr eine ausreichende Basis für die Teilnahme am Wettbewerb der Hochschulen um Studenten und Forschungsmittel geben.

## II. Zur bisherigen Entwicklung der Hochschule

### II.1. Studienangebot und Konzeption der integrierten Studiengänge

Das Studienangebot der GhK wird durch die integrierten Studiengänge geprägt. Das dabei verfolgte Konsekutivmodell

unterscheidet diese Studiengänge vom Angebot der nordrhein-westfälischen Gesamthochschulen. In den integrierten Studiengängen der Gesamthochschule Kassel durchlaufen alle Studenten ein einheitliches Grundstudium mit sechs Studiensemestern und zwei berufspraktischen Semestern. Nach erfolgreichem Abschluß dieses Studiums erhalten sie einen berufsqualifizierenden Abschluß (Diplom I). Die Absolventen können danach die Hochschule verlassen, haben aber alternativ auch die Möglichkeit, in eine zweite Studienstufe einzutreten, um ihre wissenschaftlichen Qualifikationen zu vertiefen und nach zwei bis drei Semestern einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß zu erwerben (Diplom II).

Integrierte Studiengänge sind sukzessive in den aus Vorgängerinstitutionen übernommenen Fachgebieten mit Fachhochschulstudiengängen eingerichtet worden:

Agrarwirtschaft  
Architektur  
Stadt- und Landschaftsplanung  
Bauingenieurwesen  
Elektrotechnik  
Maschinenbau  
Sozialwesen  
Wirtschaftswissenschaften

In den Fachrichtungen Agrarwirtschaft und Sozialwesen sind die integrierten Studiengänge aber nur bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluß (Diplom I) aufgebaut. In diese Studiengänge mit sechs Studiensemestern sind zwei berufspraktische Semester integriert. In Ergänzung der zum Diplom I führenden Studiengänge bieten diese Fachrichtungen Zusatzstudiengänge an. Der Fachbereich Landwirtschaft (hervorgegangen aus der Ingenieurschule für Landbau in Witzenhausen) hat einen Ergänzungs- und Kontaktstudiengang "Ökologische Umweltsicherung" mit einjähriger Dauer entwickelt. Der Studiengang

schließt mit einem Zertifikat ab. Der Fachbereich Internationale Agrarwirtschaft (hervorgegangen aus der Deutschen Ingenieurschule für Tropische Landwirtschaft in Witzenhausen) bietet Kontaktstudien in "Internationale Agrarwirtschaft" an, die ebenfalls mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. Im Sozialwesen werden mit "Supervision" und "Soziale Gerontologie" zwei Zusatzstudiengänge für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung angeboten. Diese Zusatzstudiengänge können sowohl in Vollzeitform (mindestens vier Semester) als auch in Teilzeitform (mindestens sechs Semester) absolviert werden und schließen mit einem Diplom ab.

In den früher in Kassel nicht vertretenen Naturwissenschaften wurden Lehramtsstudiengänge (Biologie, Chemie, Mathematik, Physik) sowie in den Fächern Mathematik und Physik auch Diplomstudiengänge eingerichtet. Die Entwicklung von Diplomstudiengängen in Chemie und Biologie ist vorgesehen. Die naturwissenschaftlichen Diplomstudiengänge sind nicht konsekutiv geplant. Sie entsprechen in ihrem Aufbau vergleichbaren Studiengängen anderer Universitäten. Die Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften bieten neben den integrierten Studiengängen Wirtschaftswissenschaften und Sozialarbeit/Sozialpädagogik insbesondere Lehramtsstudiengänge (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Gesellschaftslehre, Religionspädagogik, Sachunterricht, Musik und Sport) an. Daneben wurde ein grundständiger Diplomstudiengang "Berufsbezogene Fremdsprachenausbildung" (in den Fächern Anglistik und Romanistik) eingerichtet.

Im Wintersemester 1982/83 begannen neuartige grundständige berufspädagogische Studiengänge in Elektrotechnik, Metall- und Maschinenteknik und Wirtschaftspädagogik. Diese Studiengänge können mit dem Diplom und/oder der Lehramtsprüfung für berufsbildende Schulen abgeschlossen werden.

Der Fachbereich Kunst und Gestaltung bietet die Studiengänge Freie Kunst, Visuelle Kommunikation und Industrial Design an, die mit dem sogenannten HbK-Diplom (Diplom der Hochschule für bildende Künste) abgeschlossen werden.

## II.2. Studenten und Studienanfänger

Die Gesamtzahl der an der Gesamthochschule Kassel immatrikulierten Studenten hat sich von 2.913 im Wintersemester 1972/73 über 5.512 im Wintersemester 1975/76 und 7.174 im Wintersemester 1979/80 auf rd. 8.500 im Wintersemester 1982/83 erhöht. Davon studierten im Wintersemester 1982/83 4.909 Studenten in integrierten Studiengängen (einschließlich Agrarwirtschaft und Sozialwesen), 2.609 Studenten in Lehramts- und Diplomstudiengängen und 612 Studenten in künstlerischen Studiengängen. Die Zahl der Studenten in Fachhochschulstudiengängen (WS 82/83 285 Studenten) ist aufgrund der Umwandlung in integrierte Studiengänge rückläufig. In den Fachhochschulstudiengängen werden keine Studienanfänger mehr aufgenommen.

Von den 2.027 Studienanfängern des Wintersemesters 1982/83 haben sich 1.189 Studenten in den integrierten Studiengängen eingeschrieben, 612 Studienanfänger in den Lehramts- und Diplomstudiengängen und 124 Studienanfänger in den künstlerischen Studiengängen.

Die Nachfrage nach Lehramtsstudienplätzen an der Gesamthochschule Kassel ist bis Anfang der 80er Jahre kontinuierlich angestiegen. Im Wintersemester 1975/76 betrug die Studienanfängerzahl in den Studiengängen für das Lehramt in der Grundstufe, Mittelstufe und Oberstufe an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt 243, im Wintersemester 1981/82 434. Zum Wintersemester 1982/83 ist jedoch erstmals ein Rückgang auf 332 Studienanfänger eingetreten.

### II.3. Räumlicher Ausbaustand und Ausbauziel

Für den Endausbau der GhK sind insgesamt 9.000 flächenbezogene Studienplätze vorgesehen, davon

Geistes- und Sozialwissenschaften	2.760
darunter Lehrämter	760
Naturwissenschaften	1.125
darunter Lehrämter	500
Ingenieurwissenschaften (einschl. Agrarwirtschaft)	4.040
darunter Lehrämter	350
Kunst, Sport, Musik	1.075
darunter Lehrämter	525
Insgesamt	9.000

Die Aufteilung weicht nur unwesentlich von den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1976 ab.

Von den 4.040 flächenbezogenen Studienplätzen der Ingenieurwissenschaften entfallen auf die

Agrarwirtschaft	620
Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung	625
Bauingenieurwesen	625
Elektrotechnik	910
Maschinenbau	910
Arbeitslehre/Polytechnik (Lehramt an berufsbildenden Schulen)	350

Nachfolgende Übersicht informiert über das Verhältnis des gegenwärtigen räumlichen Ausbaustandes zum Ausbauziel.

Fachgebiete	Ausbaustand (WS 1983/84)	Ausbau- ziel	Realisie- rung des Ausbauziels
	Flächenbezog	Studienpl.	
Sprach- und Kulturwiss.	)		
Wirtschafts- und Gesellschaftswiss.	) 1.819	2.760	66 %
Mathematik, Naturwiss.	694	1.125	62 %
Agrarwirtschaft	300	620	48 %
Ingenieurwissenschaften	1.978	3.420	58 %
Kunst, Gestaltung, Musik	620	)	
Sport	127	) 1.075	69 %
Insgesamt	5.538	9.000	62 %

#### II.4. Laufende Bauvorhaben

Am Standort Holländischer Platz stehen bisher das umgebaute frühere Verwaltungsgebäude der Firma Henschel mit rd. 6.000 m<sup>2</sup> HNF, das von den Fachbereichen Architektur und Stadt- und Landschaftsplanung genutzt wird, sowie umgebaute Gebäude für die Verwaltung und für das Hochschulrechenzentrum (mit Cafeteria) zur Verfügung. Als erster großer Neubau wurde im Laufe des Jahres 1983 das Mehrzweckgebäude Technik I/II mit 11.908 m<sup>2</sup> HNF bezogen. Der erste Bauabschnitt mit rd. 4.100 m<sup>2</sup> ist vom Fachbereich Bauingenieurwesen zum Wintersemester 1982/83, der zweite Bauabschnitt mit rd. 4.000 m<sup>2</sup> vom Fachbereich Maschinenbau im Sommersemester 1983 in Nutzung genommen worden. Rd. 3.800 m<sup>2</sup> entfallen auf ein zentrales Versuchsfeld sowie auf zentrale Einrichtungen wie Hörsaal und Fachbereichsbibliothek.

In Bau sind mehrere Vorhaben:

- Mehrzweckgebäude Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (11.016 m<sup>2</sup> HNF, 38,4 Mio DM)

Das Gebäude wird in zwei Abschnitten 1983 und 1984 fertiggestellt. Geschaffen werden rd. 2.200 Studienplätze für die Geisteswissenschaften. Untergebracht werden sollen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftspädagogik, Sozialwissenschaften und Sozialwesen.

- Hörsaalzentrum Holländischer Platz (1.600 m<sup>2</sup> HNF, 10,8 Mio DM)

Der Bau mit sechs Hörsälen, die ein Fassungsvermögen von 172 bis 453 Personen haben, soll 1985 fertiggestellt werden.

- Bibliothek der GhK (11.100 m<sup>2</sup> HNF, 55,2 Mio DM)

Die Bibliothek soll 1986 fertig werden. Sie dient als Zentralbibliothek. Ihr angeschlossen sind dezentrale Fachbereichsbibliotheken.



- Zentrale Betriebstechnik (1.600 m<sup>2</sup> HNF, 10 Mio DM)

Das Gebäude mit Werkstätten und der zentralen Betriebs- und Leittechnik ist im Rohbau errichtet und soll 1984 fertiggestellt sein.

Die Gesamtkosten dieser Vorhaben betragen rd. 110 Millionen DM (Stand 13. Rahmenplan).

## II.5. Geplante Bauvorhaben

Für den Hauptstandort "Holländischer Platz" sind noch drei Vorhaben für insgesamt 105 Millionen DM geplant:

a) Hauptmensa am Holländischen Platz (2.760 m<sup>2</sup>, 16,8 Mio DM)

Diese Mensa soll die Funktion einer Zentralküche für die Essenseinrichtungen am Standort Holländischer Platz übernehmen. Geplant sind insgesamt 900 Essensplätze, von denen rd. 300 in anderen Gebäuden bereits verfügbar sind. Gegenüber früheren Plänen für die Mensa wurden beträchtliche Flächenkürzungen vorgenommen, so wurde auf eine gesonderte Versammlungsfläche verzichtet.

Der Wissenschaftsrat hat diesem Vorhaben im Rahmen der Empfehlungen zum 13. Rahmenplan bereits zugestimmt und eine Einordnung in Kategorie I empfohlen.

b) Mehrzweckgebäude Architektur/Stadtplanung/Landschaftsplanung (3.220 m<sup>2</sup>; 11,4 Mio DM)

Der Studiengang Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung (eingerichtet zum WS 1976/77) ist zur Zeit am Holländischen Platz auf 3.243 m<sup>2</sup> (im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Firma Henschel) sowie in der Menzelstraße in der ehemaligen Hochschule für Bildende Künste auf 947 m<sup>2</sup> untergebracht.

Zur Unterbringung insbesondere experimentell arbeitender Fachgebiete ist ein Vorhaben mit 3.220 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche zu Gesamtkosten von rd. 11,4 Millionen DM geplant. Als erste

Teilmaßnahme ist die Sanierung des ehemaligen Fabrikgebäudes "Kolben-Seeger" (1.218 m<sup>2</sup>; 3,2 Mio DM) beantragt. Der Altbau ist im Zuge des Grunderwerbs am Holländischen Platz bereits vom Land erworben worden. Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen hat für die Erhaltung der Fabrikanlage eine positive Stellungnahme abgegeben.

Als zweiter Teil dieser Anmeldung ist ein Neubau geplant. Dieser Neubau soll neben dem Altbau nach Fertigstellung des Umbaus durchgeführt werden.

Im Rahmen der Empfehlungen zum 13. Rahmenplan hat der Wissenschaftsrat der Teilmaßnahme "Kolben-Seeger" zugestimmt und hierfür eine Einordnung in Kategorie I empfohlen. Der restliche Teil dieses Vorhabens wurde nicht als vordringlich angesehen (Kategorie III).

c) Mehrzweckgebäude Technik III (14.600 m<sup>2</sup> HNF, 76,8 Mio DM)

Die Hochschule hat für dieses letzte große Bauvorhaben der Gesamthochschule Kassel einen Raumbedarf von rd. 17.200 m<sup>2</sup> geltend gemacht. Nach entsprechenden Hinweisen beim Besuch des Ausbausschusses in Kassel wurde das Raumprogramm auf 14.600 m<sup>2</sup> reduziert. Die neue Planung sieht 9.400 m<sup>2</sup> HNF für den Maschinenbau und 5.200 m<sup>2</sup> für Bauingenieurwesen vor. Eine Stellungnahme zu diesem Vorhaben ist im 13. Rahmenplan zurückgestellt worden (Kategorie P).

Neben diesen Vorhaben sind für die Gesamthochschule Kassel noch geplant:

d) Umnutzung Wilhelmshöher Allee (1.BA mit 5 Mio DM)

Nach Umzug der Fachbereiche Maschinenbau und Bauingenieurwesen auf den Holländischen Platz sollen die bestehenden Gebäude der ehemaligen Ingenieurschule den fachspezifischen Erfordernissen der Elektrotechnik, die dort auf Dauer verbleiben soll, gemäß umgebaut werden. Dabei geht es insbesondere um die Nachrüstung der betrieblichen Einbauten (elektrische Installationen) und die Erstausrüstung der elektrotechnischen Lehrstühle.

Insgesamt stehen am Standort Wilhelmshöher Allee 12.624 m<sup>2</sup> HNF zur Verfügung. Für einen ersten Abschnitt der Umnutzungsarbeiten sind 5 Millionen DM veranschlagt. Ein zweiter Abschnitt wird erst nach Inbetriebnahme des Neubaus Technik III erforderlich werden.

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen der Empfehlungen zum 13. Rahmenplan für den ersten Abschnitt 5 Millionen DM zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen (Kategorie I). Der Wissenschaftsrat ist mit seiner Empfehlung deutlich unter den von der Hochschule geforderten 9 Millionen DM geblieben. Die von der Hochschule zugrunde gelegte Kalkulationsmethode für die Kosten, die von der Ersteinrichtungsausstattung für Rohbauten ausgeht, wurde nicht als sachgerecht angesehen. Nutzungsart und Zustand der Räume der in den 60er Jahren neu errichteten Gebäude für die damalige Ingenieurschule können nach Auffassung des Wissenschaftsrates nicht derart umfangreiche Umnutzungsmaßnahmen rechtfertigen. Diese Stellungnahme des Wissenschaftsrates sollte bei der Anmeldung des zweiten Abschnitts dieser Maßnahme, die voraussichtlich nach Bezug des Gebäudes Technik III erforderlich wird, berücksichtigt werden.

e) Umnutzung Aufbau- und Verfügungszentrum (1.BA für 3 Mio DM, 2.BA für 2 Mio DM)

Nach Fertigstellung des Neubauvorhabens Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf dem Holländischen Platz (1984/85) werden im AVZ 1.500 m<sup>2</sup> HNF frei, die den Naturwissenschaftlichen zur Verfügung gestellt werden sollen. Hierfür sind Umbauten und neue Installationen erforderlich. Außerdem soll die Erstaussstattung einiger noch einzurichtender neuer Professuren beschafft werden.

Der zweite Teil des Vorhabens kann erst dann durchgeführt werden, wenn über die jetzige Planung hinausgehend weitere Geisteswissenschaften auf den Hauptstandort Holländischer Platz verlagert würden.

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen der Empfehlungen zum 13. Rahmenplan den ersten Bauabschnitt für 3 Millionen DM zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen (Kategorie I). Der zweite Bauabschnitt wurde nicht zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen (Kategorie III). Mit seiner Empfehlung ist der Wissenschaftsrat unter den von der Hochschule geforderten Beträgen von insgesamt 20 Millionen DM geblieben. Der empfohlene Betrag wurde als ausreichend angesehen, um den in absehbarer Zeit für die Naturwissenschaften erforderlichen Investitionsbedarf befriedigen zu können. Die 3 Millionen DM sind insbesondere für die Ersteinrichtung neu einzurichtender Lehrstühle erforderlich.

#### II.6. Personalbestand

Das Land hat der Hochschule die für den Ausbau erforderlichen Personalstellen kontinuierlich zugewiesen. Der Stellenbestand (ohne Auszubildende) betrug im WS 1982/83 insgesamt 1.333; zum Zeitpunkt der Gründung der GhK waren nur 470 Stellen vorhanden. Der personelle Ausbau hat im Vergleich zum räumlichen Ausbau bisher einen Vorlauf gehabt. So beträgt die am Personalbestand berechnete Studienplatzkapazität rd. 8.800 Studienplätze (berechnet unter Höchstlastbedingungen nach Vorschrift der Kapazitätsverordnung). Demgegenüber beträgt die Kapazität des Raumbestands rd. 5.500 flächenbezogene Studienplätze.

Im Endausbau sind rd. 1.670 Personalstellen vorgesehen. Damit werden noch rd. 340 Stellen - in erster Linie für wissenschaftliche Mitarbeiter und technisches Personal in den Ingenieurwissenschaften - benötigt. Das Land hat den Personalbestand in den letzten Jahren um jährlich 40 bis 50 Stellen ausgeweitet und strebt dies auch für die nächsten Jahre an.

Der gegenwärtige Gesamtbestand an Stellen für wissenschaftliches Personal in Höhe von 680 Stellen (Juni 1983) verteilt sich auf die Stellengruppen wie folgt:

Professoren mit 8 Stunden Lehrdeputat	274	
davon C4		116
C3		97
C2		61
Professoren mit 14 Stunden Lehrdeputat	147	
davon C3		79
C2		68
Hochschulassistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter	185	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	<u>74</u>	
Stellen für wissenschaftliches Personal insgesamt	680	

Der Anteil der Professoren mit 14 Stunden Lehrdeputat ist in den letzten Jahren im Zuge des Ausbaus der Hochschule und der Umwandlung der frei gewordenen Stellen zurückgegangen und beträgt zur Zeit rd. ein Drittel (gemessen am Gesamtbestand an Professoren). Dieser Anteil liegt in den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen zur Zeit noch wesentlich höher.

## II.7. Forschung

Aus dem Haushalt der Hochschule standen 1982 für Forschung und Lehre 8,5 Millionen DM Sachmittel zur Verfügung. Hiervon werden als Grundausstattung der Fachbereiche rd. 80 % verteilt. Die verbleibenden 20 % werden von den zentralen Gremien der Hochschule verteilt für

- schwerpunktweise Förderung von Vorhaben in Zusammenhang mit den Forschungsprogrammen der Fachbereiche,
- Finanzierung der Forschungsvorhaben der wissenschaftlichen Zentren,
- Finanzierung der Vorhaben und Aktivitäten der interdisziplinären Arbeitsgruppen,

- Förderung von vorbereitenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten (Pilotstudien), wenn begründete Aussicht auf Drittmittel besteht,
- Anschaffung von größeren Geräten, orientiert an Forschungsprogrammen und Ausstattungsbedarf der Fachbereiche, wissenschaftlichen Zentren und interdisziplinären Arbeitsgruppen.

Der Umfang der den Wissenschaftlern der Hochschule zur Verfügung gestellten Drittmittel ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen und hat 1982 ein Volumen von rd. 6 Millionen DM erreicht. Von diesen 6 Millionen DM stammen 3,5 Millionen DM aus verschiedenen Bundesministerien, 1,2 Millionen DM von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und 0,5 Millionen DM von der Stiftung Volkswagenwerk. Der Rest verteilt sich auf verschiedene öffentliche und private Drittmittelgeber.

In der Steigerung der Drittmittel und in ihrer Aufteilung auf die Fachbereiche spiegelt sich der sukzessive Aufbau der Hochschule wider. In den zuerst eingerichteten Natur- und Geisteswissenschaften hat sich die Forschung früher entfalten können. In den Wirtschaftswissenschaften und insbesondere in den Ingenieurwissenschaften hingegen hat die Einrichtung und Besetzung neuer Professuren erst später eingesetzt. Hier ist die Forschung erst in wenigen Bereichen voll entwickelt.

An der Hochschule gibt es sowohl fachbereichsinterne als auch fachbereichsübergreifende Forschungsschwerpunkte, wobei die Mitarbeit in jedem Fall freiwillig geschieht. Fachbereichsinterne Arbeitsgruppen wurden insbesondere in den Naturwissenschaften gebildet. In anderen Fachbereichen, insbesondere in den Geisteswissenschaften, arbeiten Wissenschaftler in größeren Projekten zusammen, ohne formelle Arbeitsgruppen zu bilden. Als erste wissenschaftliche

Betriebseinheit wurde im Fachbereich Maschinenbau das Institut für Werkstofftechnik eingerichtet.

Als Organisationsform für fachbereichsübergreifende Forschungen sieht das Hessische Universitätsgesetz "Wissenschaftliche Zentren" und "Interdisziplinäre Arbeitsgruppen" vor. Bisher wurden ein

- Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung und ein
- Zentrum für Psychoanalyse, Psychotherapie und psychosoziale Forschung

eingerichtet. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen wurden gebildet für

- angepaßte Technologie,
- ökologische Forschung,
- Mathematisierung,
- philosophische Grundlagenprobleme,
- angewandte soziale Gerontologie und
- Kommunikationsstrukturen in Nordhessen.

### III. Stellungnahme des Wissenschaftsrates

#### III.1. Integrierte Studiengänge

Der Wissenschaftsrat hat 1976 im Rahmen der Stellungnahme zum weiteren Ausbau der Gesamthochschule Kassel der Einrichtung von integrierten Studiengängen zugestimmt. Im einzelnen wurde ausgeführt:

"Bei der Festlegung der Anzahl von Studienplätzen für das Vertiefungsstudium ist entsprechend den allgemeinen Überlegungen zur regionalen und fachlichen Strukturierung des weiteren Ausbauprogramms für die Hochschule davon auszugehen, daß das Schwergewicht des weiteren Ausbaus in der Bundesrepublik bei den dreijährigen Studiengängen liegen

sollte und daß mithin ein Ausbau für längere Studiengänge insgesamt nur noch in vergleichsweise geringem Umfang in Betracht kommt. Dies legt es nahe, die Kapazitäten für das Vertiefungsstudium so zu bemessen, daß nur etwa ein Drittel der in das Grund- und Hauptstudium aufgenommenen Bewerber zu dem Vertiefungsstudium zugelassen wird. Dies macht zugleich eine Regelung der Übergangsbedingungen notwendig. Das als eine Voraussetzung für die Zulassung zum Vertiefungsstudium geforderte Praxisjahr nach Abschluß des Hauptstudiums wird allein nicht ausreichen, um eine genügend große Zahl von Studenten dazu zu bewegen, mit dem Diplom I ihr Studium abzuschließen. Weitere Zulassungskriterien, die sich vorrangig am Studienerfolg orientieren müßten, sollten rechtzeitig festgelegt werden." <sup>1)</sup>

Die Hochschule hat bislang davon abgesehen, bei der Aufnahme in die zweite Studienstufe (Vertiefungsstudium) neben dem erfolgreichen Abschluß der ersten Studienstufe (Diplom I) im Sinne der obigen Empfehlungen weitere Zulassungskriterien einzuführen. Die Hochschule gibt Selbstregulierungsmechanismen den Vorzug und verweist auf die vorliegenden Erfahrungen in den zum Teil noch in Aufbau befindlichen integrierten Studiengängen, aus denen hervorgeht, daß ein quantitativ nennenswerter Anteil der Studenten die Hochschule nach dem Diplom I verläßt.

Der Wissenschaftsrat hält die gegenwärtigen Regelungen für den Eintritt in die zweite Studienstufe des Konsekutivmodells für nicht ausreichend. Er erinnert an seine Ausführungen von 1976, die als weiterhin gültig angesehen werden.

---

1) Wissenschaftsrat, a.a.O., S. 28.



Der Eintritt in die zweite Studienstufe darf nicht automatisch bereits mit dem erfolgreichen Abschluß der ersten Studienstufe möglich sein. Vielmehr sind nur diejenigen Absolventen aufzunehmen, von denen aufgrund ihrer bisherigen Leistungen erwartet werden kann, daß sie den in der zweiten Studienstufe gestellten besonderen Leistungserfordernissen gerecht werden. In den Studienordnungen sind die Zulassungskriterien (z.B. Eingangsprüfung und/oder überdurchschnittlicher Studienerfolg in der ersten Studienstufe) eindeutig zu definieren. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die Kapazitäten für die zweite Studienstufe so zu bemessen, daß sich ein Verhältnis in der Größenordnung von 2:1 in der Zahl der Absolventen mit Diplom I zur Zahl der Absolventen mit Diplom II ergibt.

Im Rahmen des konsekutiven Studienaufbaus hat die zweite Studienstufe die Aufgabe einer vertieften wissenschaftlichen Qualifikation. Daraus folgt, daß - unbeschadet ihrer Verantwortung für und ihrer Mitwirkung im gesamten wissenschaftlichen Studiengang - in diesem Studienabschnitt in erster Linie die Hochschullehrer lehren sollten, die nach Aufgabenstellung und Lehrdeputat Forschung und Lehre wahrnehmen sollen. Diese Hochschullehrer sollten auch für die Zulassung für die zweite Studienstufe verantwortlich sein.

### III.2. Diplomstudiengänge in den Naturwissenschaften

Bei der Festlegung des Ausbauziels im Jahre 1976 ist der Schwerpunkt der Hochschule auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften gelegt worden. Diese Schwerpunktsetzung ist beim gegenwärtigen Ausbaustand noch nicht voll realisiert worden. Im Zuge des weiteren Ausbaus ist die Einrichtung von Diplomstudiengängen in Chemie und Biologie, in denen bislang lediglich Lehramtsstudiengänge angeboten werden, geplant.

Der Wissenschaftsrat hält nach wie vor die Einrichtung von Diplomstudiengängen in Chemie und Biologie für wünschenswert. Aufgrund der engen Beziehungen zu den Ingenieurwissenschaften sollte dem Diplomstudiengang Chemie Priorität eingeräumt werden.

Diese Diplomstudiengänge in Chemie und später in Biologie würden den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt der Hochschule stärken und auch die Alternativen zu Lehramtsabschlüssen erweitern. Nicht zuletzt ist auf die Bedeutung der naturwissenschaftlichen Grundlagen für die Ausbildung, aber auch für die Forschung in den Ingenieurwissenschaften hinzuweisen. Für die Qualität der Forschung in den Naturwissenschaften ist das Angebot von Diplomstudiengängen wichtig. Diese Studiengänge erleichtern die Gewinnung von Doktoranden und machen diese Fachgebiete für qualifizierte Wissenschaftler attraktiver.

Für die Naturwissenschaften in Kassel ist aber kein Ausbau auf der vollen Breite vorzunehmen. In erster Linie gilt es, die für die Ingenieurwissenschaften erforderlichen oder nützlichen Teilgebiete zu stärken. Bei der Ausweitung des Personalbestands in den Naturwissenschaften ist eine Abstimmung mit dem Lehr- und Forschungsbedarf der Ingenieurwissenschaften, insbesondere mit dem Fach Werkstoffwissenschaften vorzusehen.

Die notwendigen Flächen für die experimentellen Arbeiten in den Naturwissenschaften stehen im Aufbau- und Verfügungszen- trum in Kürze zur Verfügung. Bis auf kleinere Umbauten und eine Erweiterung der Geräteausstattung sind somit keine Investitionen mit der Einrichtung der Diplomstudiengänge Chemie und Biologie verbunden.

Notwendig ist allerdings eine gewisse Ausweitung des Personalbestandes für diese Fächer. Nach Angaben des Landes sind für die Chemie eine Professur in "Analytische Chemie" und für die Biologie Professuren in "Biochemie" und "Mikrobiologie" einzurichten. Die Hochschule wird daher Personalverlagerungen aus dem Bereich der Fachdidaktiken und der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächer vornehmen müssen.

Angesichts der mit 26 besetzten Professorenstellen im Vergleich außerordentlich guten Personalausstattung des Fachbereichs Mathematik stellt sich die Frage nach der Ausweitung des Studienangebots um einen Studiengang Informatik. Für einen eigenen Studiengang Informatik reicht allerdings das derzeitige Lehrangebot des Fachgebiets Mathematik nicht aus. Da in den nächsten Jahren etwaige Personalzuwächse und Stellenverlagerungen vorrangig in die Fächer Elektrotechnik, Maschinenbau sowie Chemie gehen sollten, kann ein eigener Studiengang Informatik vorerst nicht empfohlen werden. Der Wissenschaftsrat begrüßt es, daß die Hochschule nach der inzwischen erstellten neuen Prüfungsordnung für die Mathematik das Fach Informatik im Hauptstudium als Schwerpunktfach oder auch als Nebenfach anbieten will. Darüber hinaus sollte das Fach angewandte Informatik als Bestandteil der ingenieurwissenschaftlichen sowie der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge eine Stärkung erfahren.

### III.3. Studiengang Agrarwirtschaft

Frühere Pläne, im Fachgebiet Agrarwirtschaft zusätzlich zum Studiengang, der mit dem ersten berufsqualifizierenden Abschluß (Diplom I) endet, eine zweite Studienphase, die zum Diplom II führt, anzubieten, werden nicht länger verfolgt.

Angeboten werden zur Zeit jedoch ein Ergänzungsstudiengang "Ökologische Umweltsicherung" und ein Kontaktstudium "Internationale Agrarwirtschaft". Geplant ist ein postgraduales Studienangebot "Internationale Agrarentwicklung" mit den Schwerpunkten Kulturtechnik/Landentwicklung, Agrarsysteme/ Agrarinstitutionen und Agrarberatung.

Die Hochschule verweist darauf, daß für die weitere wissenschaftliche Differenzierung des Studiengangs und für den Ausbau der Forschungsschwerpunkte wesentliche Ergänzungen der personellen, räumlichen und apparativen Ausstattung notwendig werden.

Der Wissenschaftsrat hat sich in der Stellungnahme von 1976 dagegen ausgesprochen, im Fachgebiet Agrarwirtschaft die vertiefende Studienphase zum Diplom II einzuführen. An dieser Empfehlung wird festgehalten. Jede Ausweitung des Studienangebots der Agrarwissenschaften hätte Ressourcenanforderungen zur Folge, die in Konkurrenz zum bereits eingeleiteten Ausbau der Natur- und Ingenieurwissenschaften stünden.

#### III.4. Personalausstattung

Das Land hat den Personalbestand der Hochschule in der Vergangenheit planmäßig erhöht. Es geht davon aus, daß dies auch in den nächsten Jahren weiterhin möglich sein wird. Gemessen an dem geplanten Endausbau mit einer Personalkapazität von 1.670 Stellen fehlen noch rd. 340 Stellen. Diese Stellen werden in erster Linie für die bisher im Aufbau zurückgebliebenen Ingenieurwissenschaften benötigt.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die Absicht des Landes, den personellen Ausbau der Gesamthochschule Kassel sicherzustellen. Dieser Ausbau sollte aber nicht zu Lasten anderer voll

ausgelasteter Hochschulen des Landes gehen. Wie ein Vergleich der hessischen Universitäten zeigt, liegt in Kassel die Relation "Studenten je Stelle für wissenschaftliches Personal" außer in den Ingenieurwissenschaften günstiger, teilweise erheblich günstiger als an den anderen Universitäten.

Der Wissenschaftsrat hält es für erforderlich, daß den in Aufbau befindlichen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen bei der Verteilung neuer Stellen sowie bei der Verlagerung von Stellen Priorität gegeben wird. Der Wissenschaftsrat sieht in einer solchen Prioritätensetzung die Voraussetzung für das geplante Investitionsprogramm für die Ingenieurwissenschaften. Die Einrichtung neuer Studiengänge sollte erst dann und nur insoweit in Betracht kommen, wie das primäre Ziel des Ausbaues der Ingenieurwissenschaften nicht berührt wird. Der Wissenschaftsrat spricht sich angesichts des Personalbedarfs der Ingenieurwissenschaften gegen den geplanten grundständigen Studiengang Sozialwissenschaften aus. Auch stellt sich die Frage, ob das mit diesem Studiengang geplante Fachgebiet "Soziotechnische Systeme" nicht besser durch die bereits praktizierte Integration sozialwissenschaftlicher Fächer in die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung erreicht wird.

### III.5. Sachmittelausstattung für die experimentellen Fächer

Nach den vorliegenden Informationen entspricht die Ausstattung der Gesamthochschule Kassel mit Sachmitteln für Forschung und Lehre dem an anderen hessischen Hochschulen üblichen Standard. Der Wissenschaftsrat hat bei seinem Besuch aber den Eindruck gewonnen, daß die hochschulinterne Verteilung den Anforderungen der experimentell arbeitenden Ingenieurwissenschaften noch nicht voll gerecht wird. Dies mag mit dem Hinweis auf den erst zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzten Ausbau dieser Fächer erklärt werden können. Für

den Aufbau der Forschung in den Ingenieurwissenschaften, dem im Hinblick auf die Ausbildung in der zweiten Studienphase eine hohe Bedeutung zukommt, ist eine unzureichende Sachmittelausstattung aber eine erhebliche Beeinträchtigung.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt der Hochschule, bei ihrer Mittelverteilung die unterschiedlichen Aufgaben der Wissenschaftler in der Forschung ebenso zu berücksichtigen wie den höheren Mittelbedarf der experimentellen Fächer. Als Sachkriterien für die Verteilung sollten sowohl die im Wege der Berufung erfolgten Zusagen wie der Umfang der für Forschungsaufgaben eingeworbenen Drittmittel herangezogen werden. Der Wissenschaftsrat verweist hierzu auf das Beispiel der Universität Frankfurt, die einen Teil der Sachmittel für Forschung und Lehre in Relation zum Umfang der eingeworbenen Drittmittel verteilt.

### III.6. Investitionen

Nach den Vorstellungen der Hochschule sollen die Geisteswissenschaften auf dem Standort Holländischer Platz zusammengeführt werden. Hierfür ist das Gebäude "Wirtschafts- und Sozialwissenschaften" mit rd. 11.000 m<sup>2</sup> HNF in Bau. Auf ein früher noch geplantes weiteres Gebäude "Erziehungs-, Sozial- und Kulturwissenschaften" hat das Land aber bereits 1982 im Zuge der Überprüfung des Ausbauprogramms verzichtet. Der Wissenschaftsrat hält die Konzentration der Investitionen in Kassel auf die für den Ausbau der Ingenieurwissenschaften notwendigen Gebäude für eine sachgerechte Entscheidung. Er spricht sich dafür aus, die überwiegend mit der Lehramtsausbildung befaßten geisteswissenschaftlichen Fächer am bisherigen Standort Aufbau- und Verfügungszentrum zu belassen. Dies würde die Lehrerausbildung weitgehend an einem Standort konzentrieren und zu einer Einsparung von Investitionskosten führen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt

darüber hinaus eine Änderung der Belegungsplanung für das zur Zeit in Bau befindliche Gebäude "Wirtschafts- und Sozialwissenschaften". Hier sollten den Ingenieurwissenschaften Büro- und Seminarflächen überlassen werden, ohne daß zusätzliche Umbauten erforderlich werden. Diese Lösung würde es erlauben, den dringenden Flächenbedarf der zur Zeit noch im Aufbau befindlichen Ingenieurwissenschaften kurzfristig zu mildern.

a) Mehrzweckgebäude Technik III

Der Wissenschaftsrat hält einen durch Neubauten noch zu deckenden Zusatzbedarf für die Fächer Maschinenbau und Bauingenieurwesen in der Größenordnung von insgesamt 12.000 m<sup>2</sup> HNF für begründet. Darüber hinausgehende Flächenanforderungen werden als wünschbar, aber nicht als notwendig angesehen. Der Wissenschaftsrat ist bei der Bemessung des Flächenbedarfs davon ausgegangen, daß seinen vorstehend genannten Empfehlungen zum konsekutiven Aufbau der Studiengänge entsprochen wird. Bei einem konsekutivem Aufbau der Studiengänge ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates nicht vom vollen Flächenrichtwert für Diplomstudiengänge an Universitäten auszugehen.

Nach den Planungen soll ein kleiner Teil des Flächenbedarfs des Maschinenbaues durch den Umbau des Kopfbau eines auf dem Gelände Holländischer Platz stehenden Hallentraktes gewonnen werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt für diese Maßnahme, mit der kurzfristig rd. 600 m<sup>2</sup> HNF gewonnen werden können, 2,7 Millionen DM zur Aufnahme in den Rahmenplan (Kategorie I).

Für das Gebäude Technik III werden damit rd. 11.400 m<sup>2</sup> HNF empfohlen. Nach den derzeit geltenden Richtwerten liegen die Gesamtkosten (einschließlich Ersteinrichtung) für dieses

Gebäude bei rd. 68 Millionen DM. Der Wissenschaftsrat empfiehlt Kategorie I für dieses Vorhaben.

Die zustimmende Empfehlung zu diesem Vorhaben steht unter der Bedingung, daß die Gebäude entsprechend den in dieser Empfehlung genannten Plänen realisiert werden und insbesondere den Flächenanforderungen der Ingenieurwissenschaften entsprochen wird.

b) Außenanlagen

Im Rahmen dieses laufenden Vorhabens mit Gesamtkosten von 22,7 Millionen DM werden Ver- und Entsorgungsarbeiten, Straßen- und Wasserbauten sowie Grünanlagen für alle am Hauptstandort Holländischer Platz errichteten und noch geplanten Neubauten durchgeführt. Ein erstes Teilvorhaben

für 10,5 Millionen DM ist mit Kategorie I bereits im Rahmenplan enthalten. Der Wissenschaftsrat empfiehlt weitere 5 Millionen DM zur Aufnahme in den Rahmenplan (Kategorie I). Er bittet das Land um eine Begrenzung der im Rahmen dieses Vorhabens geplanten Arbeiten auf das Notwendigste. Der Rest des Vorhabens mit Kosten von rd. 7 Millionen DM wird vorerst nicht zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen (Kategorie III).

c) Hallentrakt und Parkhaus

Die Planungen sehen vor, den Kopfbau des Hallentraktes für eine Nutzung durch den Fachbereich Maschinenbau umzubauen und die eigentlichen Hallen abzureißen. Anstelle dieser für Hochschulzwecke nicht nutzbaren Hallen soll ein Parkhaus errichtet werden. Die Gesamtkosten dieses Vorhabens betragen 9,5 Millionen DM. Wie bereits ausgeführt, wird der Umbau des Kopfbauers für 2,7 Millionen DM empfohlen. Hingegen kann der Errichtung eines Parkhauses nicht zugestimmt werden (Katego-



rie III für 6,8 Mio DM). Aus hochschulpolitischer Sicht sind derartige Investitionen nicht vordringlich. Das Land wird gebeten, die Richtwerte für die Bemessung des Stellplatzbedarfs mit dem Ziel einer spürbaren Verminderung des Bedarfs zu überprüfen und für die Stellplätze kostengünstigere Lösungen vorzusehen.